

## Ludwigsburger gastieren in Wolfegg

Die Ludwigsburger Schlossfestspiele sind am 10. und 11. September wieder mit drei Konzerten zu Gast in Wolfegg im Allgäu. Eröffnet wird das Festspielwochenende am Samstag, 10. September, um 20 Uhr mit einem musikalisch-literarischen Abend. Die Schauspielerin Julia Stemberger liest aus Arthur Schnitzlers Novelle „Fräulein Else“ und wird musikalisch begleitet von Mitgliedern des Orchesters der Schlossfestspiele unter der Leitung von Elena Graf, der Ersten Konzertmeisterin des Staatsorchesters Stuttgart. Zur Lesung erklingen unter anderem Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Strauss Sohn und Nino Rota. Am Sonntag, 11. September, erfüllt das Posaunenquartett der Schlossfestspiele um 11 Uhr die Alte Pfarr mit Canzonen von Giovanni Gabrieli und Intraden seines Zeitgenossen Hans Leo Hassler. Außerdem präsentiert es Kompositionen von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann sowie Bearbeitungen von Werken Bruckners bis hin zu Originalkompositionen des polnischen Komponisten Kazimierz Serocki.

Mit Voces8 klingt das Wochenende am Sonntag um 18 Uhr in der Pfarrkirche aus. Unter dem Titel „The Mother of God“ widmet sich das britische Vokalensemble Liedgut von Johann Sebastian Bach über Felix Mendelssohn Bartholdy bis hin zu Sergei Rachmaninow und Benjamin Britten, das die himmlische Maria porträtiert. (sk)

Karten: Wolfegg Information, Tel. 0 75 27-96 01 51, E-Mail: wolfegg.info@wolfegg.de

## Zwei Städte werden zur großen Bühne

Einen Querschnitt durch die Bandbreite des künstlerischen Schaffens der Region, das bietet die Ulmer und Neu-Ulmer Kulturnacht am Samstag, 17. September. An 86 Veranstaltungsorten gestalten Theater, Museen, Galerien, Live-Clubs, Kulturzentren sowie Künstler ein facettenreiches Programm. Die Besucher haben die Möglichkeit in das vielfältige kulturelle Angebot beider Städte einzutauchen, Bekanntes zu erleben und Neues zu entdecken – teils an ungewöhnlichen Schauplätzen, die sonst nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Ob Tanz oder Theater, Klassik oder Experimentelles, Malerei oder Literatur, Kinderprogramm oder Mundart, die Vielfalt der Kulturnacht verspricht besondere Erlebnisse.

So wird im Steinhaussaal die Filmreihe „Ulmer Nahaufnahme“ gezeigt, ein Mosaik von Menschen in der Region. Literaturfreunde dürfen sich auf eine Performance in der Stadtbibliothek freuen: Bei der Wortschatzübung zum Thema Kunst geht es um die künstlerischen Dimensionen von Wahrheit und Lüge, Sinn und Unsinn. Die Besuchergruppen wandeln durch die Bibliothek und erleben eine Vielzahl kleiner Aktionen. (sk)

Das komplette Programm der Kulturnacht gibt es im Netz auf [www.kultur-in-uhl.de](http://www.kultur-in-uhl.de) sowie [www.kultur-in-neu-uhl.de](http://www.kultur-in-neu-uhl.de)

## NACHRICHTEN

### FESTIVAL Dix, Hesse und der Jazz auf der Hörri

In der Meldung zum Festival „Dix, Hesse und der Jazz“ haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Die Veranstaltung „Swing Tanzen verboten“ mit Emil Mangelsdorff findet am Sonntag, 4. September, um 11.30 Uhr im Hesse Museum Gaienhofen statt und nicht – wie angekündigt – um 19.30 Uhr. Stephan Wuthe wird seinen Vortrag „Swingtime in Deutschland“ am Samstag, 3. September, 17 Uhr, im Haus Dix in Hemmenhofen halten – und nicht im Hesse-Museum. Wir bitten die Fehler zu entschuldigen. Karten T. 0 77 35-8 18 23. (sk)

### LITERATUR Bernhard Böschstein sagt Lesung ab

Aus gesundheitlichen Gründen kann der Celan-Spezialist Bernhard Böschstein nicht – wie angekündigt – am Donnerstag, 15. September, 20 Uhr, nach Gottlieben kommen. Der Veranstalter teilt aber mit, dass Miek Zwamborn an dem besagte Donnerstag aus ihrem Roman „Wir sehen uns am Ende der Welt“ lesen wird. Moderation: Kathrin Zellweger. Kartentel. 0041-7 16 69 34 80. (sk)

### THEATER Samuel Mosima spielt in Kreuzlingen

Das Kreuzlinger Theater an der Grenze startet am Samstag, 10. September, 20 Uhr, mit einem Ostschweizer Theaterabend in die Saison. Der Weinfelder Schauspieler Samuel Mosima stellt sich in seinem ersten abendfüllenden Stück die Frage, wie es wohl wäre, wenn er als Sämi sein Elternhaus bei Trogen als Bauernhof bewirtschaften würde. Tickets an der Abendkasse. (sk)

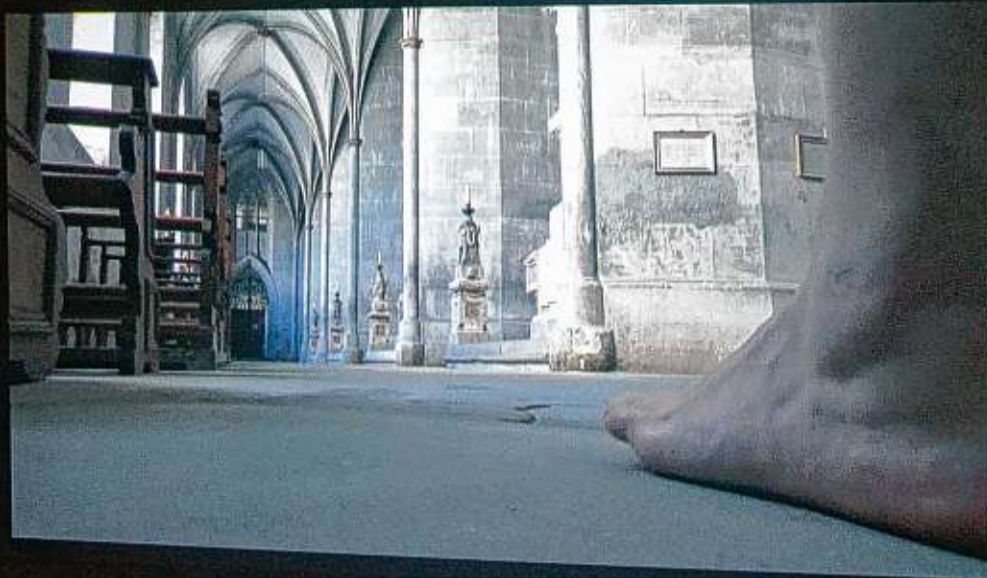
### LITERATUR Susanne Klingenstein liest in Singen

Die deutsch-amerikanische Autorin Susanne Klingenstein stellt am Montag, 5. September, 20 Uhr, in der Singener „Färbe“ (Schlachthausstr. 24) ihr Buch „Wege mit Martin Walser. Zauber und Wirklichkeit“ vor. Das Buch ist aus einer Lesereise mit Walser entstanden. SÜDKURIER-Redakteur Siegmund Koptzki moderiert. Der Eintritt ist frei. (sk)

### FESTIVAL Kammermusik Bodensee startet nächste Woche

Das Festival Kammermusik Bodensee startet am Freitag, 9. September, 20 Uhr, im Konzertsaal des Lilienberg-Zentrums ob Ermtingen (Thurgau). Karten und weitere Informationen im Netz unter: [www.kammermusikbodensee.ch](http://www.kammermusikbodensee.ch) (sk)

## Ein Ort der Ruhe



Auch eine Videoinstallation – von Julie Anne Ward – ist in Salem zu sehen. BILDER: ULRIKE NIEDERHOFER

## 22 Künstler aus Amerika und Deutschland des Projekts „Salem2Salem“ zeigen in der Prälatur im Schloss Ergebnisse ihrer Anstrengungen

VON ULRIKE NIEDERHOFER

Zum siebten Mal jährt sich diesen Sommer der Künftlerausaustausch Salem2Salem, der 2009 vom Kulturamt des Bodenseekreises in Zusammenarbeit mit Salem Art Works in Upstate New York ins Leben gerufen wurde. Durch diesen Austausch, an dem mittlerweile über 20 Künstlerinnen und Künstler aller Sparten teilgenommen haben, soll ein „Cross-Cultural Understanding“ erzeugt und Möglichkeiten gegeben werden, über den Atlantik hinweg künstlerische Ideen auszutauschen und unterschiedliche Kulturen zu erleben. Drei Wochen dauert in der Regel der Aufenthalt und er findet im Wechsel auf einer Farm in Upstate New York und im Schloss Salem statt.

Dieses Jahr fanden sich 22 Künstler unterschiedlichen Alters, Herkunft und „Fachgebiet“ im Schloss ein, um gemeinsam zu arbeiten, voneinander zu lernen und miteinander sich auszutauschen. Die Landschaft, der Ort, die Menschen, all das soll inspirieren, zum Austausch von Konzepten und Ideen einladen und vielleicht auch, trotz aller Andersartigkeit, zum Finden eines gemeinsamen Nenners führen.

Auf einer Vernissage kurz vor Ende des Aufenthaltes werden dann die erarbeiteten Konzepte, Ideen und Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt, und immer wieder ist es interessant zu sehen, was der Genius Loci für unterschiedliche Vorstellungen und kreative Outputs erzeugt. So haben sich zum Beispiel die Amerikanerin Kay Christy und der deutsche Künstler Jakob Schaible zusammengetan und eine Installation kreiert, die auf die häufigen Beweggründe von Terrorismus wie Isolation und Einsamkeit eingeht. Ein Hochbett, eigentlich ein Ort der Ruhe, des Schlafes, des Rückzuges, aber eben auch möglicherweise der Einsamkeit und der Isolation wird so auseinander- bzw. wieder zusammengebaut, dass es



Sonia Steidle aus Owingen ist für ihre Pflanzenkunst berühmt. Hier ein Bildbeispiel, das in der Ausstellung zu sehen ist.

wie ein Käfig, aber auch wie eine Brücke wirkt.

Die Doppeldeutigkeit von Orten, von Dingen und Gegenständen soll vor Augen geführt werden, denn es gibt kaum etwas, was nur von einer Seite zu interpretieren ist. Alles hat auch eine Kehrseite, wo Licht ist, ist auch Dunkelheit. Die Mönche im historischen Salem, die Schüler im heutigen Salem, sie alle können im Bett Ruhe und Kraft schöpfen, sich regenerieren und entschleunigen, aber sich auch bewusst von der Außenwelt abschirmen, sich abwenden, zum Social oOtcast werden.

Eine direkte Inspiration durch den Ort zeigt die Amerikanerin Julie Anne Ward. In einem Video sieht man nackte Beine und Füße, wie sie durch das Schloss laufen. Nackte Füße auf dem kalten Steinfußboden des Münsters, nackte Füße auf dem warmen Holzfußboden der Bibliothek. Alles aus einer Froschperspektive aufgenommen und in Slow Motion. Etwas Archaisches haben diese Bilder. Sie beschwören Erinnerungen und Momente von Menschen, die über Jahrhunderte auf den Böden dieses Schlosses und ehemaligen Klosters liefen. Die deutsche Künstlerin Ingrid Wild hat verschiedene Arbeiten in den drei Wochen hergestellt. Neben ihren Ölbildern, die mit Landkarten unterlegt und in vielen Schichten gemalt sind, hat sie zusammen mit Maya Kuroki einen ehemaligen Ofenschacht mit alten vergilbten Seiten aus Büchern und Schriften ausgestattet, die wie Wäsche herunterhängen.

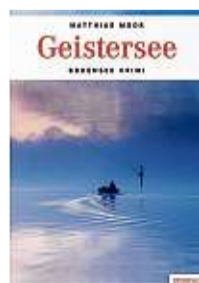
Auch Salome Schmuki aus der Schweiz hat sich mit der Archivierung und Aufbewahrung alter Schriften und Bücher beschäftigt und mit zusätzlichen Schriftzügen über den Bücherschränken eine andere Art von Inventarisierung vorgenommen.

Mary Early beschäftigt sich vor allem mit Bienenwachs und stellt Installationen und Skulpturen aus dem Wachs der hiesigen Bienen her, so unter anderem lange Stränge, die von der Empore der Bibliothek herunterhängen und bis auf den Fußboden fallen. Orangene Metallskulpturen, die in ihren Windungen und Kurven wie 3-D-Zeichnungen im Raum stehen, fertigte Susanne Immer während der drei Wochen an und Justin Morrissey stellt Installationen aus Zinntellern und Gips her.

Mit einem gemalten Tagebuch lässt Sigrun Schleheck, die täglichen Erlebnisse im Schloss Revue passieren und Sonia Steidle bannt die hiesige Pflanzenwelt auf ihren großformatigen Bildern. Andere Arbeiten, von noch weiteren Künstlern entstanden, sind noch im Entstehen und werden wahrscheinlich auch in den nächsten Wochen und Monaten noch entstehen, denn ein solch inspirierender Künftlerausaustausch wirkt sicherlich noch lange nach und erzeugt erst viel später noch eine Resonanz. Schade, dass wir diese dann nicht mehr sehen werden.

„Salem2Salem“. Ausstellung im Schloss Salem Prälatur, Kreiskulturamt, Infotelefon: 0 75 41-20 46 40.

## REINGELESEN



Matthias Moor:  
„Geistersee“. Emons-Verlag, Köln. 254 S., 10,90 Euro

### ROMAN

## Ein fesselnder Bodenseekrimi

VON TILMANN P. GANGLOFF

Im Brotberuf ist Matthias Moor unter seinem wahren Namen ein bei Schülern wie Kollegen beliebter Gymnasiallehrer

in Konstanz. Daran wird sich wohl auch so bald nichts ändern, was aus Elternsicht ein Segen ist. Krimifreunde allerdings hätten vermutlich nichts dagegen, wenn der Autor Moor und Familienvater etwas mehr Zeit fürs Schreiben hätte. Gerade ist mit „Geistersee“ sein dritter Roman erschienen.

Wie zuletzt in seinem Roman „Flammensee“, so spielt auch dies mal eine Beziehung zwischen Mutter und Kind die zentrale Rolle, doch das erschließt sich erst später. Der Krimi lebt ohnehin davon, dass im Grunde nichts so ist, wie es scheint, erst recht nicht Professor Alexander Stetten, der neue Auftraggeber von Martin Schwarz.

Mit dem Privatdetektiv Schwarz hat sich Moor ein interessantes Alter Ego geschaffen; auch wenn es vor allem die Liebe zum See und zum Angelsport sein dürfte, die der Autor und seine unter einem Afghanistan-Trauma leidende

Hauptfigur miteinander teilen. Stetten, Spezialist für menschliche Frühgeschichte, ist überzeugt, dass ihm seine vor zwanzig Jahren spurlos verschwundene Geliebte nach dem Leben trachtet. Er bittet daher Schwarz um persönlichen Schutz, nachdem er eine ebenso grausige wie eindeutige Morddrohung erhalten hat: ein täuschend echtes Ebenbild seines Kopfes.

Das Buch hat einige ausgefallene Ideen dieser Art zu bieten; die Lektüre könnte für empfindsame Gemüter stellenweise allzu spannend sein. Gruselig ist auch der Schauplatz der Geschichte, ein von außen eindrucksvolles, von innen jedoch einschüchterndes Schloss, in dessen Katakomben Moor schließlich zum filmreifen Finale lädt.

Auch die Erzählweise ist ausgesprochen filmisch: Zeitsprünge führen nicht nur in die gemeinsame Vergangenheit des Professors und seiner Freundin,

sondern auch in Stettens Kindheitsjahre, als er unter tragischen Umständen seinen kleinen Bruder verloren hat. Da Moor aber regelmäßig die Perspektive wechselt, erscheinen die Ereignisse schließlich in ganz anderem Licht, und nicht nur Schwarz weiß bald nicht mehr, wem er noch trauen kann.

Der literarische Reiz von „Geistersee“ liegt nicht zuletzt in der Genrevielfalt. Neben den Anleihen bei Schauroman und Thriller beeindruckt das Buch auch durch die Psychogramme seiner ausnahmslos gebrochenen Figuren; selbst der Held ist sich seiner geistigen Gesundheit nicht sicher. Zum Ausgleich für die düsteren Exkurse in die Abgründe der Seele, durch die er seine Figuren hetzt, erfreut Moor mit seinen von großer Zuneigung geprägten Schilderungen der Bodenseeregion.

Im Unterschied zu anderen Provinzkrimis besteht aber nie die Gefahr, dass

er sich in diesen Passagen verliert; oft genügen sogar erstaunlich wenige Worte, um Stimmungen und Atmosphäre zu vermitteln. Wenn es den Leser fröstelt, liegt das allerdings nur bedingt an den Beschreibungen der Winterlandschaft; Shakespeare-Liebhaber Moor weiß, wie er der Leserschaft einen Schauer durch die Adern jagt.

Heimelig geht es in dem Buch ohnehin nicht oder selten zu; Heimat ist in „Geistersee“ kein Hort der Geborgenheit, sondern ein Ort voller quälender Erinnerungen.

Der Autor stellt sein Buch am Samstag, 17. September, im Turmhof in Steckborn (Kanton Thurgau) und am Donnerstag, 29. September, in seiner Heimatstadt Konstanz (Zimmerbühne in der Niederburg) vor. Einen Tag später findet eine Lesung in der Linzgau-Buchhandlung in Salem statt. Alle Termine um 20 Uhr.